

Mehr Rückenwind für die jungen Genossen in den Jugendforscherkollektiven!

Fazit eines
NW-Gesprächs
in einem
Freiberger Kombinat.
Notiert von
Dr. Hans Erxleben

„Gefördert werden sollten die Jugendforscherkollektive, in denen viel schöpferischer Geist steckt.“ Diese unmißverständliche Forderung formulierte Genosse Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED. Mehr als 3300 Kollektive wirken mittlerweile in unserem Land als Beschleuniger des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und stärken das Rückgrat des Jugendverbandes unter der jungen wissenschaftlichen Intelligenz. Viele von ihnen arbeiten mit Erfindungsgeist, Entdeckerfreude und Rigorosität an patentwürdigen anspruchsvollen „Spitzenleistungen in Spitzenzeiten“, gemäß dem Motto des Wettbewerbs junger Erfinder. „Neuer Weg“ hat bereits mehrfach von Aktivitäten junger Genossen als Leiter oder Mitglieder von Jugendforscherkollektiven der FDJ berichtet. (Siehe NW 7/1983, 20/1983, 2/1984)

Richtig fordern und fördern

Unser Weg führte diesmal in den Bezirk Karl-Marx-Stadt, weil hier jedes 6. aller bestehenden Jugendforscherkollektive arbeitet. Das ist kein Zufall, sondern ein sichtbares Zeichen dafür, daß dort Partei- und FDJ-Leitungen aller Ebenen dieser Bewegung von Anfang an größtmögliche Unterstützung gaben, der noch mancherorts anzutreffenden Unterforderung von jungen Hoch- und Fachschulabsolventen den Kampf ansagten, ihren Leistungswillen gezielt förderten und ihnen langfristig bedeutende Vorhaben zur beschleunigten Einführung von Mikroelektronik und Robotertechnik oder in der Konsumgüterproduktion übertrugen - immer abgeleitet aus den Plänen Wissenschaft und Technik und zumeist eingebettet in Bezirksjugendobjekte. Diese 500 Kollektive bewähren sich, wo es gilt. Neues hervorbringen und Kompliziertes zu meistern, unterstrich der 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, Siegfried Lorenz, auf der 9. Tagung. Davon konnten wir uns auch in der Parteiorganisation des Stammbetriebes vom VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ in Freiberg überzeugen. Teilnehmer einer Gesprächsrunde über den Parteeinfluß in Jugendforscherkollektiven am Tisch des stellvertretenden Sekretärs der ZPL, Genossen Dr. Eberhard Klöden, waren neben dem Genossen

Rudolf Ehrt, Direktor für Forschung des Kombinates, Leiter von Jugendforscherkollektiven sowie Paten der ZPL, der FDJ-Leitung und der staatlichen Leitung für diese Kollektive.

1. Feststellung: In allen derzeit 8 Jugendforscherkollektiven des Kombinates wirken Genossen, ist der Parteeinfluß von Beginn an gesichert und wird weiter ausgebaut. Dazu werden gezielt Parteaufträge vergeben. Genossin Regina Rudolf, Leiterin des Jugendforscherkollektivs „Wirksubstanzen“, berichtet von ihrem Auftrag, einen Mitarbeiter aus diesem Kollektiv für die Aufnahme in die Partei vorzubereiten. Drei der zehn Mitarbeiter dieses Kollektivs sind bereits Mitglieder unseres Kampfbundes. Die Verstärkung des Parteeinflusses wird nicht dem Zufall überlassen, sondern zielstrebig vorangetrieben. Genossin Rudolf verschweigt nicht, daß das in ihrem Bereich keine kurzfristig zu lösende Aufgabe ist, sondern viel Geduld und Fingerspitzengefühl in unzähligen Gesprächen von ihr erfordert.

2. Feststellung: Die Zentrale Parteileitung fühlt sich für die Unterstützung der Jugendforscherkollektive in allen Kombinatbetrieben mitverantwortlich. Die Zeiten, da sich solche Kollektive mehr oder weniger spontan aus MMM- oder Jugendneuererkollektiven entwickelten, sind endgültig vorbei. Im Kampfprogramm der ZPL ist für 1985 festgelegt, mindestens zwei weitere Jugendforscherkollektive zu bilden. Über diesen Auftrag an den Direktor für Forschung wird die Parteeinflußkontrolle ausgeübt, wie die Aufgabenerfüllung der Jugendforscherkollektive generell unter Parteeinflußkontrolle steht.

Obwohl die Jugendforscherkollektive von den staatlichen Leitern und der FDJ-Leitung berufen werden, hat die ZPL - und das trifft auch für die Leitungen der Grundorganisationen zu - die Stoßtruppe der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz ständig im Blick. So war es keineswegs zufällig, daß beim ersten Erfahrungsaustausch der Jugendforscherkollektive des Kombinates - 1984 organisiert von der Zentralen FDJ-Leitung, was nunmehr jährlich fortgesetzt wird - Genosse Dr. Klöden das Schlußwort hielt, die Orientierung für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gab. Er ist selbst Pate eines Jugendforscherkollektivs, steht also mitten in der Materie.